

M. S.

Auf

Der Edle/ Wohl = Ehrenveste / Hochachtbare /  
und Wohlgelahrte

Herrn. Friedrich = Severin

Berrlich /

Erbsaß auf Wegefahrt /

und

J. U. Candidatus,

Mit

Der Hoch = Edelgebohrnen / Hoch = Ehr = und  
Tugendreichen

Herrn. Magdalenen Sibyllen /

Verwittibten von Binau /

Gebohrner von Tarrachin /

Auf

Seinem Adelichen Ritterguth

Daselbst /

Zu lauter Heyl und Seegen / Ehelich eingesegnet wurde

Am 24sten Novembr.

1670.

Haben denselben hierbey zu beglückwünschen  
Ursache genommen

Zweene nachgenennte.

-----  
Grenbergk /

Mit des Seel. verstorbenen Deuthers Schrifften.



\*

**R**hebe Dich / Mein Wegfarth /  
Und blicke durch die dücke Trauer:  
Laß heute seyn das Leid gespaart /  
Und wirff von dir den alten Schauer /  
Weil unsre Edle Tarachin /  
Gebunden Meines Berrlichs Sinn.

Zwar wir betauern noch das Grab /  
Wo unser Großer Berrlich lieget /  
Und brechen kaum die Zähren ab /  
Doch wird der Kummer übersteget /  
Von dieser Edlen Perlen = Lust /  
Die Meinem Berrlich / ietzt bewust.

Drumb heben wir mit JHM die Hand /  
Die biß hieher gesunken nieder /  
Und machen uns vor ietzt bekant /  
Die allerschönsten Hochzeit-Lieder /  
Und stimmen ingesammt mit ein:  
Herr Berrlich soll geseegnet seyn!

Geseegnet Wegfahrts edles Haus /  
Das JHM zu Dienste nun verbunden /  
Geseegnet geh' ER ein und aus /  
Geseegnet / die ER hatt gefunden /  
Und Seinem Herzen zugesellt /  
Zu lieben SE / vor aller Welt.

Der Himmel mehre Berrlichs Bluth /  
Und misch es mit der Tarachinne /  
Daß es sein langes Wachsthum thut /  
Biß an der ältesten Ahnen Sinne /  
Und Euer Nahme wird gebaut  
Dorthin / wo man kein Ende schaut!

Auß Priesterlichen Wohlgemeinten Herzen /  
schriebe solches / nach erheischender  
Schuldigkeit /

August Wagner / Pfarrer in Ober-Schöna /  
und Wegfahrt. So



\* \* \*

**D** will Er Sich nun auch bey einem Feuer  
wärmen/  
Das Hand' und Füße hatt/ und bläst Cupido  
Lärmen/  
Herr Berrlich/ umb das Herz? Ich hab es wohl  
gedacht/  
Als wir zusammen eins/ ich weiß wohl wo/ gemacht.  
Der Pfau verstund es ja/ und hat auch zugesehen/  
Was damahls unter Uns/ und andern ist geschehen/  
Und trifft nun redlich zu. Ich lobe diese That.  
Nur immer frisch gefreyt / das ist der beste Rath  
Vor ein erhitztes Bluth. Was nützt das lange Wehlen/  
Und mit dem Wilden-Mann sich umb die Bette quählen?  
Man findet endlich doch ein Herze / das sich gleicht/  
Wenn man es gleich nicht bald/ den ersten Griff/ erreicht.  
Es kan mir nimmermehr ein solcher Mensch behagen/  
Den man zur Liebe muß mit langen Knütteln schlagen/  
Und welcher sich entsetzt vor einer lieben Frau/  
Auch lieber geht allein/ als eine wilde Sau. (men/  
Es sind der Knücker viel die sich des Ehestands schä=  
Und eher eine Magd zu ihren Diensten nehmen/  
Als daß sie solten das/ was GOTT gebotten / thun/  
Und ohne Sünd' und Schand' in Ehestande ruh'n.  
Sie möchten aber wohl mit ihren geilen Affen/  
Sich heben von uns weg zu den geschornen Pfaffen/  
Des Römischen Antichrists. Sie bleiben wohl dabey/  
Was Belial sie heist/ sie thun es ohne Scheu.  
So lob ich auch nicht die/ die allenthalben naschen/  
Und endlich plumpen ein/ nach viel empfangnen Taschen/  
Viel wenger aber die/ die allzusehr erpicht/  
Mit Jungfern hochzuthun/ mit Wittben aber nicht.  
Sie sind ja beyderseits des Höchsten sein Geschöpfe/  
Nur daß die gehen bloß/ und jene/ für die Köpffe/  
Ein leichtes Häubgen ziehn. Drumb lob ich Seinen Sinn/  
Daß Er Ihm leget bey die Edle Tarrachin.  
Ein Zugendschönes Bild/ von Allerühmten Adel/  
An welchem Romus selbst nicht findet einen Tadel/  
Ein ungefälschtes Herz / das seine Teutsche Treu  
Ihmeinig übergiebt / und keinem pflichtet bey/

Was

Was Ihm entgegen ist. Drümb sey Er froh und stille/  
Hier steht Sein Liebes=Thurm die Magdalis Sibylle/  
Und giebt Sich mit Accord. Er nehm Ihn sicher ein/  
Er soll der Commendant, auf diesem Schlosse/ seyn.  
Der Herrscher aller Welt wird selber für Ihn streiten/  
Und seiner Feinde Schwarm von Ihm beständig leiten/  
Daß keiner etwas thut/ wie sehr er sich bemüht/  
Hingegen lauter Heyl auff seiner Seiten blüht.  
Und fünfftig/ neben Ihm/ Magdlenen und Sibyllen/  
Mit vielen Friedrichen / der Eltern Freud' erfüllen/  
und bey den Friedrichen die Severine stehn/  
Damit der Berrlich=Stamm mag nimmer untergehn.  
Nun geht/ Ihr Edles Paar/ und theilet Eure Flammen/  
Des Himmels Wohlergehn schlägt über Euch zusam-  
men/

Die Freunde ruffen Glück/ die Unterthanen Heyl!  
Ein ieder ist vergnügt auff seinen guten Theil.  
Er mag Sich nun getrost bey Seinem Feuer wärmen/  
Das Hand und Füße hatt/ Cupido bläset Lärmen  
Und heist zu Bette gehn. Drümb send darauf bedacht  
Die Ihr zugegen send/ und nehmet: Gute Nacht!

Also scherzte  
Aus Teufischem Herzen

Samuel Hänicker / Pfarrer  
in Zuttendorff.



M. S.

Der Edle/ Wohl = Ehrenveste/ Hochachtbare/  
und Wohlgelahrte

St. Friedrich

Berlin

Erbsaß auf

und  
J. U. Candidat

Der Hoch = Edelgeborenen  
Tugendreichen

Herrn. Magdalenen

Verwittibten von

Gebührner von

Auf  
Seinem Adelichen

Daselbst/  
Zu lauter Heyl und Segen/ Ehre

Am 24sten Nover

1670.

Haben denselben hierbey zu beg  
Ursache genommen

Zweene nachgenen

Grenbergk/

Mit des Seel. verstorbenen Deut

